

# Freundschaft und Zusammenarbeit Deutschland-Rußland

Eine politische Lehre, die den natürlichen Gesetzen der Geschichte und Geographie entspricht — Vollstreckung des Bismarckschen Testamentes auch in Zukunft

(CP) Aus Berlin wird gemeldet:

In der Freitagsausgabe der „Berliner Börsenzeitung“ würdigt der diplomatische Korrespondent dieses Blattes die Tatsache, daß der erste Band der „Gedanken und Erinnerungen Bismarcks“ soeben im Sowjetrussischen Staatsverlag erschienen ist und von der russischen Presse eingehend besprochen wird.

Der diplomatische Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung“ erläutert dann kurz die tragische Entwicklung des deutsch-russischen Verhältnisses in der Zeit nach Bismarck und kommt zu dem Schluß, daß beide Reiche, sowohl Deutschland als Rußland, schwere Verantwortung auf sich luden, als sie den bewährten Boden preußisch-russischer, bzw. deutsch-russischer Freundschaft und Zusammenarbeit verließen.

Aus all diesen Begebenheiten sind unzählige wich-

tige politische Lehren zu ziehen, die auch für die Zukunft ihre Bedeutung haben, denn die Zusammenarbeit und Freundschaft dieser beiden Großmächte entspricht den natürlichen Gesetzen der Geschichte und Geographie.

Der diplomatische Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung“ schreibt:

Eine Feindschaft bringt keinem von ihnen einen bleibenden Nutzen, sondern dient nur den raumfremden Kräften, die die natürlichen Gegner von beiden sind. Die Neuordnung des deutsch-russischen Verhältnisses im Jahre 1939 im Geiste Bismarckscher Auffassung hat beiden Reichen bereits bisher größten Gewinn eingetragen. Ihre Vertiefung und Ausgestaltung im gleichen Sinne wird als eine Vollstreckung des Bismarckschen Testamentes auch in der Zukunft weitere glückliche Ergebnisse hervorbringen.

Zur Zeit da offiziell Deutschland und Rußland noch Freunde waren, wurden in Berlin und in Moskau mehrere Besprechungen abgehalten. Das Bild stammt vom letzten Besuch Molotows im deutschen Außenamt. Der Russe brachte seinen eigenen Dolmetscher mit sich, der Ribbentrops Ausführungen stenographierte. Seine Notizen dürften alsdann im Krenel eingehend geprüft worden sein.



## Weitere Erfolge der Achse in Tunesien

### Alliiertes Frontbericht

Im Hauptquartier Eisenhower, 23. Febr. (Exchange) Eine der drei deutschen Kolonnen, die vom Casserinepaß aus in nördlicher Richtung vorrückt, hat zum Teil beträchtliche Erfolge machen können. Sie steht jetzt sechs Kilometer südlich von LaLa und besitzt damit das Einfallstor in die Ebene hinter der Frontlinie der britischen Ersten Armee. Die deutschen Panzervorhutten standen vor Mitternacht nur noch fünfzehn Kilometer vor der wichtigen Eisenbahnstrecke, die Tebessa mit Nordtunesien verbindet. Rommel hat sehr beträchtliche Panzer- und Infanteriestreitkräfte herangeschafft und besitzt nun zweifellos eine gefährliche zahlenmäßige Überlegenheit. Dazu kommt, daß die amerikanisch-britischen Verbände, die an den Kämpfen bei Casserine teilnahmen, erhebliche Verluste erlitten haben.

Die zweite deutsche Kolonne, die gegen Westen in Richtung Tebessa marschiert, dürfte vor Mitternacht die algerische Grenze überschritten haben.

Im Verlauf der Kämpfe der letzten zehn Tage haben die Alliierten zweifellos Rückschläge erlitten. Man führt dies hier auf ungenügende Unterstützung aus der Luft und auf Mängel in der Technik des Panzerkampfes zurück. General Alexander und Montgomery haben sich angesichts dieser Entwicklung soeben mit Anderson, dem Chef der Ersten Armee, in einem vorgeschobenen Feldquartier getroffen und wichtige Besprechungen abgehalten. Montgomery ist bereits zur Achten Armee zurückgekehrt, die etwa 150 Kilometer von den vorgeschobenen Frontlinien der Amerikaner entfernt ist. Die Operationen Rommels sind zweifellos äußerst gewagt. Er setzt seine beiden Flanken den konzentrierten Angriffen beider britischen Armeen aus. Offenbar nimmt Rommel an, daß es Montgomery nicht schnell gelingen wird, über die Marethlinie hinweg zur Offensive auf tunesischem Boden zu kommen.

An dem von den französischen Truppen besetzten Kampfabschnitt war es den Tag über ruhig. Es kam lediglich zu einigen kleineren deutschen Panzererkundungen, die leicht abgewiesen werden konnten. Dabei verloren die Deutschen acht Panzerwagen.

Algier, 23. Febr. ag Ein Sonderberichterstatter der Agentur Reuter meldet: Das amerikanische Bataillon, das bei den Kämpfen in Südtunesien umzingelt war, hat sich kämpfend zu den amerikanischen Stellungen durchgeschlagen. Die Amerikaner führten die von ihnen gefangenen Deutschen mit sich.



Der erste gefangene Yankee. Er gehörte zu den „Combined Operations“ (ähnlich den deutschen Luftlandtruppen) und war als Fahrer eingesetzt. Seine Uniform bestand aus einer amerikanischen Windjacke und einer englischen Hose



Englischer Fallschirmjäger, dessen Truppe als Infanterie bei Tebourba eingesetzt war. Er fuhr ein Beiwagenkrad, das mit Waffen angefüllt war, verirrt sich nachts und geriet in die Hände eines deutschen Spähtrupps

## Der Fliiegerangriff auf Bremen

London, 22. Febr. ag (Reuter) Communiqué des Luftministeriums:

In der vergangenen Nacht führten unsere Bomber einen heftigen Angriff auf Bremen durch. Unsere Flugzeuge kehrten alle zurück. Damit ist Nordwestdeutschland in vier Tagen dreimal und in drei Wochen vierzehnmal angegriffen worden.

Im Hauptquartier der R. A. F., 22. Febr. (Exchange) In der Operation gegen Bremen waren die schwersten Bomberstaffeln eingesetzt, die in 30 Minuten Zehntausende von Brandgranaten sowie mehrere Tonnen Dynamit auf die Werft- und Industrieanlagen im Hafengebiet abwarfen. Einige Staffeln führten Unternehmungen gegen die Focke Wulf-Flugzeugwerke und die Delraffinerien von Bremen durch. Die Abwehr war trotz beträchtlicher Stärke sehr ungenau. Deutsche Nachtjäger konnten durch das Bordfeuer der Bomber abgewehrt werden. Als die britischen Bomber Bremen verließen, waren in vielen Stadtgebieten ausgedehnte Brände entstanden.